

A. D. 301. — Marmorinschrift mit dem Edikt Diokletians De pretiis rerum venalium.

Athen, Nationalmuseum.

Ein Stück einer Inschrift, die 1889 in den Ruinen einer byzantinischen Kirche in Plateae in Griechenland gefunden wurde. Sie enthält die Einleitung von Diokletians Edikt *De pretiis rerum venalium* vom Jahre 301. Auf der rechten Seite sind die Buchstaben ausgetreten, da der Stein für den Fussboden jener Kirche verwandt worden war. Höhe: 135 cm, Breite: oben 80, unten 83,5, Dicke: 1,8. Der Text ist sehr fehlerhaft; offenbar verstand der Steinmetz die Schrift seiner Vorlage nicht; auf einige sinnstörende Fehler habe ich in den Anmerkungen aufmerksam gemacht. Siehe die Beschreibung der Platte bei Tarbell and Rolfe, *Papers of the American School of classical studies at Athens* (*American Journal of Archaeology*), 1889, p. 428; und bei Mommsen, *Corpus inscriptionum latinarum* III, 801 und 1909. Ich entnehme unser Facsimile und die Transkription des Textes mit gütiger Erlaubnis von Herrn Ed. Maunde Thompson den *Facsimiles of Manuscripts and Inscriptions* der Palaeographical Society II, 127.

Die Schrift ist ein Gemisch von Uncial-, Minuskel- und Kursivbuchstaben. Auch zwei andere Fragmente jenes Edikts, die in Halikarnass und Samos gefunden wurden, haben eine ähnliche Schrift (siehe *Corpus inscriptionum latinarum* III, 1924).

Einzelne Buchstaben. **A** hat Kapitelform, ohne Mittelstrich (9). **B** hat nur unten einen Bogen; da es öfters nach links ausbiegt, so erinnert es an das **B** der irisch-angelsächsischen Schrift (9). Die unziale Form des **D** nähert sich der Minuskel, da der rechte Strich beinahe gerade ist (9). **E** ist uncial (9). **F** ist kursiv (9). **G** hat einen grossen Schwanz; es ist einem runden **S** ähnlich und zeigt, wie Minuskel-**g** aus dem grossen **G** entstanden ist (1). In **H** hat der zweite Schenkel nur halbe Höhe (9). Der Querstrich von **L** geht schräg nach unten (6). **M** nähert sich der Minuskelform;

der letzte Strich macht meistens eine Biegung nach aussen (9). **X** ist Majuskel; der schräge Mittelstrich setzt gewöhnlich ungefähr in der Mitte des ersten Schenkels an (8, 9). **Q** hat Minuskelform, es geht jedoch nicht unter die Linie (4, 5). **R** ist Majuskel und meistens grösser als die anderen Buchstaben (8). **S** ist kursiv (5, 6). **T** macht unten eine Biegung nach rechts (8). **U** ist unten gewöhnlich abgerundet (9); wenn es auf **Q** folgt, so ist es verkleinert und steht hoch oben (4, 5).

Die Worte sind oft getrennt. In Zeile 5, wo ein neuer Satz beginnt, ist ein kleiner freier Raum gelassen. In Zeile 9 steht ein Efeublatt, das dort keine Bedeutung hat; es fällt wahrscheinlich in der Vorlage einen freien Raum am Ende einer Zeile aus.

1 gules et huniversis reos atrocissimae inhuman[itatis]
 2 am dio¹⁾ rerum necessitate desiderata prorump[imus]
 3 bo aut superillou medillae nustrae²⁾ interv[en]tus]
 4 tur qui t³⁾ annorum reticentiam nustram
 5 luerunt. (Quis enim adeo oatumsi⁴⁾ pector[is]
 6 possit, immo non senserit in venalibus re[bus].
 7 conversationem tractantur, in tantum se
 8 rapiendi ne[c] rerum copia nec annorum uertatib[us]⁵⁾
 9 officia exercitus⁶⁾ habent, dubium non sit se[mper].

¹⁾ Für *duo*. ²⁾ Für *superfluo medellae nostrae*. ³⁾ Für *tot*. ⁴⁾ Für *optumsi*. ⁵⁾ Für *uertatibus*. ⁶⁾ Für *exercitus*.

A. D. 330–346. — Grabinschriften.

Diese Inschriften entnehme ich den Nachzeichnungen von G. B. de Rossi im 1. Bande der *Inscriptiones christiana urbis Romae*. Sie sind von hohem paläographischen Interesse, da sie aus einer Zeit stammen, in der sich der Übergang aus der älteren römischen Kursive in die jüngere vollzog; und gerade aus dieser Zeit mangelt uns, abgesehen von einigen kleinen Fragmenten, handschriftliche Überlieferungen. Sie sind nach altromischer Weise datiert, indem die Namen der Konsuln angegeben sind. Einige Buchstaben haben grosse Ähnlichkeit mit denen des Edikts des Diokletian; im allgemeinen ist die Schrift jedoch weit mehr kursiv, und sie hat grössere Fortschritte in der Richtung nach der Minuskel hin gemacht.

a) A. D. 330. (Neapel, Museo Nazionale.) Bei de Rossi, p. 37, Nr. 38.

De Rossi bemerkt in den *Addenda et Corrigenda* zum 1. Bande seines Werkes, p. 574, dass die Zeichen, welche unten auf der Inschrift stehen, auf eine jüdische Sekte hinweisen. Die Inschrift ist auch mitgeteilt bei Mommsen, *Inscriptiones Regni Neapolitani latinae*, Nr. 7148.

Einzelne Buchstaben. Der linke Strich von **a** ist bogenförmig und (so scheint es wenigstens) von oben links herunter nach rechts aufwärts geführt (1, 2, 5); dadurch erhält der linke Strich grössere Selbständigkeit: es ist der Übergang zu dem offenen **a** der Kursive. **d** nähert sich der Minuskelform (4). **e** ist uncial (1). **f** ist kursiv (3). **m** nähert sich der Minuskel (5, 6). Auch **n** nähert sich an einigen Stellen der Minuskel (1, 3), doch es hat auch Majuskelform (2). **q**, **r**, **s** sind kursiv (1, 4, 5, 6, 8). **u** ist unten bald spitz, bald abgerundet (1, 2, 3).

1 Victoria quae
 2 vixit annis plus minus
 3 XXXV defunct-
 4 a die pridie id-
 5 us Maas Galli-
 6 cano et Symma-
 7 co consulibus dilectis
 8 ossa om

b) A. D. 338. (Rom, Museo Capitolino.) Bei de Rossi, p. 43, Nr. 50.

Die ersten Zeilen sind in Kapitelschrift eingegraben; die vierte Zeile ist in kleinerer Schrift nachträglich hinzugefügt. Diese Zeile galt früher als das älteste Beispiel der Unciale und Kursive, und die Paläographen schenken ihr grosse Aufmerksamkeit. Sie ist in der Tat auch heute noch interessant. Es ist eine Übergangsschrift, in welcher alte und neue Formen gemischt sind. Mehrere Buchstaben haben die Form, der man in den Uncialeodices begegnet, wie **a**, **e**, **i**, **u**; andere haben die Minuskelform, die für die Halbunciale charakteristisch ist, wie **b**, **d**, **m**, **r**; andere wieder sind mehr kursiv geformt, wie **f** und **s**. Die Zunge von **e** verbindet sich regelmässig mit dem folgenden Buchstaben. **i** steht in der Ligatur mit **l** tiefer als die anderen Buchstaben. Man beachte die Form der Ziffer **VI**. — Das durchstrichene **d** bedeutet in der 3. Zeile *diebus*, in der 4. Zeile *depositae*. In

Zeile 3 steht ein Efeublatt; nach den Kürzungen **AN** und **M** steht ein Punkt (3).

1 Anime innocen-
 2 ti Gaudentiae que vi-
 3 xit annis V mensibus VII diebus XXI. In pace.
 4 Mercurius pater filiae depositae VI idus Novembris Urso et Polemio consulibus.

c) A. D. 339. (Rignano, Cimitero di Teodora, Via Flaminia XXVI. ab Urbe lapide.) Bei de Rossi, p. 45, Nr. 55.

Diese und die folgenden Inschriften aus der Katakombe von Rignano sind in den Stein, der das Grab in der Wand schliesst, eingeritzt.

Einzelne Buchstaben. **b** und **d** nähern sich der Minuskel (2). **g** hat einen langen Schwanz, der sich in geschlängelter Linie an den Hauptstrich anschliesst; es fehlt jetzt nur noch, dass der obere Strich in einem besonderen Zuge gemacht wird, so kommt das **g** der Halbunciale zu stande (1). **m** hat bald Uncial-, bald Minuskelform (2). **n** hat einmal Minuskelform (*Constantio*, 1); sonst ist es Majuskel. Siehe die Form von **r** und **s** (2). **u** ist uncial (1, 2).

1 Constantio Augusto II et Costanti Augusto [Consulibus]
 2 nonis Decemb. Claudi[anus] dormit in [pace].

d) A. D. 345. (Rignano.) Bei de Rossi, p. 57, Nr. 86.

In der Wiedergabe des Textes hat de Rossi mehrere Worte nach einer Aufzeichnung vom Jahre 1745, als der Stein noch besser erhalten war, ergänzt. Man beachte besonders die Form von **b**, **d**, **m**, **n**, **p**, **r**, **s**.

1 Depoposio Renati pridie [kalendas]
 2 Octobres Amantio et [Albino consulibus].
 3 In pace.

e) A. D. 346. (Rignano.) Bei de Rossi, p. 59, Nr. 90.

Auch hier hat de Rossi mehrere Worte nach der Aufzeichnung vom Jahre 1745 ergänzt. Man beachte besonders die Form von **a**, **b**, **d**, **m**, **n**, **s**, **u**.

1 [dep] idus Iunias, qui visit
 2 [annos VII me]nser V dies octo
 3 [post consulatium A]mantii et Albini.